

Ercheint täglich  
früh, 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisgasse 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
H. Dittner in Reudnitz.  
Sprechstunde d. Redaction  
Montags von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

In den Anzeigen für Inf. Annahme:  
Otto Klemm, Unterstadtstr. 22.  
Louis Richter, Poststr. 18.  
bis 1/2 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N<sup>o</sup> 118.

Donnerstag den 27. April.

1876.

## Quittung und Dank.

Seit unserer Quittung vom 28. März 1876 sind für die nachstehenden Ueberschwenkten  
Schönebeds und Umgebung lt. des nachstehenden Verzeichnisses fernere  
59,10 Mark,

mithin zusammen

**4040,95 Mark**  
und 10 Paquets mit Effecten

bei uns eingegangen.

Indem wir hiermit unsere Sammlung schließen, fühlen wir uns verpflichtet, für diese Spenden  
hiermit wiederholt unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen  
Leipzig, den 24. April 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georg Schwan.

Gebliedter Kämper 20 M., Pastor Wille in Gildengasse 6 M., E. v. dem Keller 10 M., G. D.  
5 M., Hofrath Reibolus in Dössa 16 M., 10 J., Dr. Römer 3 M., L. J. 3 M., fr. v. dem Richter  
3 M., E. 20 M., H. 3 M.

## Die biblische und die assyrische Sünd- fluthgeschicht.

Selten wohl hat eine archäologische Ent-  
deckung größer und verdienstlicher Ausbeute ge-  
macht, als die Auffindung der ausführenden  
Sündfluthgeschicht auf den Keilschrift-Tafeln  
im Britischen Museum, die zum Theil seit 1848 in  
einem der Trümmerhaufen Nimrod's entdeckt und  
gesammelt worden.

Alerdings hat schon der erste Geschichtschreiber  
der christlichen Kirche, Bischof Eusebius von  
Caesarea, Aufzeichnungen gegeben aus Schriften des  
chaldäischen Priesters Berossus, die derselbe  
etwa im dritten Jahrhundert der vorchristlichen  
Zeit verfaßt hatte. Diese Aufzeichnungen sind un-  
erkannte Parallelen zu den Schöpfungs-, Sünd-  
fluth-, Thruwan- oder Hölzererzählungen  
im ersten Buche Moses, und es gehörte zum  
guten Ton der Orthodoxie, in ihnen nur eine  
spätere Bestätigung der biblischen Geschichte zu  
sehen.

Was Berossus nebenbei von dem angehörigen  
Alter der chaldäischen Kultur erzählt hatte, war  
zu gering, darauf hinzuweisen, daß der Be-  
rußer der Genesis oder die Hebräer, deren Er-  
zähler Abraham ja ausdrücklich in einer chaldä-  
ischen Stadt ansässig genannt wird, jene Urlagen  
von Chaldäern entlehnt haben müßten; aber die  
Strenggläubigkeit, daß die Bibel ein inspi-  
riertes Werk sei, ließ einen solchen Gedanken  
gar nicht aufkommen.

Den in den letzten Zeiten gemachten Fortschritten  
in der Entzifferung der uralten Keilschriften und den  
chaldäisch-jurischen Alterthümern blieb es vorbe-  
halten, zu beweisen, daß die bisherige orthodoxe  
Annahme eine unbedingte Verleugrung sei, d. h.  
daß die Erzählungen der Bibel aus  
jüngerer Zeit und den an 1200 Jahren  
älteren chaldäischen Schilderungen ent-  
nommen oder nachgebildet seien.

Wir halten uns hier nur kurz an die theil-  
wärtigen Resultate der zeitlichen Forschungen  
ohne auf die Geschichte der Entdeckungen, der  
archäologischen Hülfen in den Trümmern Nimrod's,  
der sogenannten Bibliothek Sardanapal's,  
oder auf ihre Entzifferung und Erklärung näher  
einzugehen, was hier nicht der Ort ist.

Es war im Jahre 1872, als George Smith,  
einer der Assyriologen am Britischen Museum in  
London, auf einigen assyrischen Keilschrift-Tafeln  
entdeckte, daß ihr Hauptinhalt eine halb poetische  
Darstellung der großen Sündfluth sei, in ziemlich  
genauem Anschluß an den bekannten Bericht des  
Berosus.

Was diese Entdeckung so unendlich schätzbar  
machte, ist die durch dieselbe erzielte Klärung des  
Sachverhalts, der die religiösen Ideen der Babylonier  
und ihre Traditionen über die ersten Zeitalter  
der Menschheit umhüllt; — es ist ferner der Umstand,  
daß sie das Bestehen einer großen babylonischen  
epischen Sage nachweist, die mit der  
indischen verglichen werden kann; — es sind endlich  
die durch denselben neuen Einblicke, die sie in eine  
der ältesten poetischen Literaturen der Welt ge-  
öffnet, deren Erzeugnisse nicht einmal geahnt wurde  
und von der sie aus ein Hauptstück vorliegt. —  
Es ist dies die schönste und fruchtbarste Entdeckung  
in der mit dem Namen Assyriologie bezeich-  
neten Wissenschaft, in der sich bisher vorzugs-  
weise H. D. Sir Henry Rawlinson,  
François Lenormant, die Deutschen  
Dycker, Schrader, Hübsch ausgezeichnet  
haben.

Das Aufsehen, welches die Entdeckung Smith's  
erregte, beschränkte sich nicht auf England allein.  
Alle wissenschaftlichen Organe in Europa und  
jenseits des Ozeans besprachen dieselbe. Und wie  
sonst alles mit der heiligen Schrift in Verbindung  
Stehende, wurde auch diese Entdeckung als ein  
außerordentliches Ereigniß von den Engländern  
ausgenommen. Der Daily Telegraph, die be-  
rühmte englische Zeitung, wollte die schöne That  
des New-York Herald, der Stanley zur Auf-  
klärung Irving's auf eigene Kosten aufgefunden,

überbieten und stellte Dr. Smith die rühmlichen  
Gelder zur Verfügung, um eine neue Reise zu  
weiteren Ausgrabungen in Nimrod auszuführen.  
Und so geschah es. Obwohl der gelehrte  
Forscher bei seinen Arbeiten an Ort und Stelle  
mit dem bösen Willen der türkischen Behörden  
schwer zu kämpfen hatte, und von zwölf  
Monaten nur vier zur Arbeit verwenden konnte,  
warde doch die gehegten Erwartungen weit  
übertroffen. Er brachte an 3000 Keilschrift-Tafeln  
glücklich nach Hause und viele Hände ergänzen  
und erweitern die frühere Entdeckung auf das  
Überraschende. Mager der Sündfluthgeschichte sind  
auch die Spuren der Schöpfungs-, der Thruwan-,  
der Herculesmythe und anderer biblischer und  
ältester griechischer Sagen in den assyrischen Keil-  
schrift-Fragmenten gefunden worden.

Smith's Studien und die Resultate derselben  
liegen der gelehrten Welt vor in seinem neuesten  
Werke Assyrian Discoveries, London, Sampson  
Low 1875. — theilweise auch in „Die Anfänge  
der Kultur. Geschichtliche und archäologische  
Studien“ von François Lenormant, Jena,  
Dermann Costenoble. 1875. 2 Bände. J. L.

## Metz-Bazar.

\* Leipzig, 26. April. Die ungewöhnlichen  
Anstrengungen, welche der Vorstand des Metz-  
Bazar gemacht hat, um dem Unternehmen eine  
größere und allgemeinere Beachtung zuwenden,  
sind allerdings durch die Menge der gerade die-  
mal überall gebotenen Anknüpfungspunkte not-  
wendig gewesen. Man hat die Hauptaufgabe  
darin gesucht, daß man den Einheimischen und  
Fremden möglichst alle Zweige der industriellen  
und gewerblichen Thätigkeit vorführe, und  
diese Aufgabe ist in der Hauptfache als gelöst zu  
betrachten; namentlich haben wir auf der Aus-  
stellung sehr viele auswärtige Firmen zu ver-  
zeichnen, welche Musterlager ihrer Fabrikate an-  
gestellt haben und welche diese Gelegenheit, ihre  
Waaren dem Publikum vorzuführen, einstimmig  
als eine sehr vorteilhafte und die Ausführung  
der Idee eines Metz-Bazar als eine völlig zeitge-  
mäßige und glückliche bezeichnen. Wir beginnen  
heute eine Rundschau über die verschiedenen  
Artikel, ohne uns an eine bestimmte Reihenfolge  
zu binden.

Die Firma E. F. Gabriel (Leipzig, Reichs-  
straße 15) hat außer den verschiedenartigsten  
Comptoir-, Bureau- und Geschäfts-Utensilien,  
als Schreibentwürfen, einfachen und Doppelstiften,  
Esefen und Stiften und Copir-Pfeifen u.  
namentlich auch mehrere Tafeluhren in den  
mannichfaltigsten Größen, sowie eiserne Cassen  
und Cassetten u., gefällig angeordnet, aus-  
gestellt.

Die Billardfabrik von A. Jannisch (Leipzig,  
Brühl 14), welche schon im Weihnachts-Bazar  
ein prächtiges Stück ihrer Fabrikate ausgestellt  
hatte, ist auf der diesmaligen Ausstellung durch  
zwei Exemplare vertreten. Der Jannischer Franz  
Schäufel (Berlin, Gertraudenstraße 22) hat  
eine Anzahl der als Specialität von ihm gefertigten,  
echt gefärbten imitirten Brillantwaaren, gefällig  
arrangirt, zur Ansicht gestellt, während aus der  
Metzwaaren-Fabrik von Bernhardt Fied in  
Rühlhausen i. Th. eine Collection Rodgeschirre  
zu Petroleum-Roch-Apparaten u., von der Mühl-  
lenfabrik Herzog & Leichmann (Leipzig,  
Reudnitz) die verschiedenartigsten Mühlen zu Kaffee,  
Gewürz, Semmel, Fleisch u., sowie Mohn-, Hanf-  
Senf- und Salzwassern u. angeordnet sind. —  
Die Hängematten-Fabrik und Seilererei von Hugo  
Kaisner & Co. in Schweidnitz i. Sch. ist  
durch ein Musterlager von Taschen-Hängematten,  
Handtaschen, Garten, Keinen u., die Spielwaaren-  
fabrik von Heinrich Müller in Oberseifenbach  
durch ein solches in allerhand Spielwaaren und  
die Firma W. V. Meinel in Uetersen durch ein  
reiches Lager ihrer musikalischen In-  
strumente, besonders Accordeons und Concertinos u.  
vertreten.

Die Metz- und Landesproducten-Handlung  
von Oscar Reinhold (Unterstadtstraße 10),

welche im letzten harten Winter sich mit der  
Bereitstellung aller Futterorten für die Bögel  
befaßte, ist mit allen den Futterorten für Haus-  
und Vogelflügel, für Sing- und Schwalbenge-  
lief auf der Ausstellung anwesend. — Eine Specialität,  
die als solche hier noch nicht vertreten  
war, nämlich der in neuerer Zeit zu lausig-  
sacher Verwendung kommende schmiedbare Stahlgel,  
ist durch ein reichhaltiges Musterlager von Herrn  
Küller (Leipzig, Poststraße 46) der Aus-  
stellung einverleibt worden. — Aus der Fabrik  
für Thür- und Fenster-Barnituren von  
Hag Webel (Fabrik Reudnitz Leipzig, Poststr.  
1, Musterlager Leipzig, Reudnitz 8) ist  
eine Collection solcher Erzeugnisse aus Düssel-  
dorn u. zur Ausstellung gebracht worden. —  
Auch die Nähmaschinen-Branche ist nicht un-  
vertreten geblieben, da die Firma Robert Rieble  
(Tannestraße 4) von ihren Fabrikaten eine An-  
zahl zur Schau gestellt hat. — Für heute  
schließen wir mit dem Hinweis auf das Lager  
von Einlegeöfen aller Art von Reinhardt  
Werke aus Ralchau bei Schwarzenberg.

Was die für die Unterhaltung der Besucher  
dargebotenen Genüsse anlangt, so hat hierin der  
Vorstand noch einige notwendige Anordnungen  
getroffen und in den letzten Tagen neue Kräfte  
engagirt, die ihre Thätigkeit theilweise schon be-  
gonnen haben, theilweise aber heute beginnen  
werden. Die Leistungen des Balletmeisters Rinda  
und seiner Gesellschaft sind von früherher be-  
kannt und erweisen sich auch hier gerechter  
Bewürdigung, ebenso wie die der Gesangs- und  
Tanztruppe, welche in dem Gloden-Escaert vorzügliches  
leisten. Ihnen darf sich die deutsche Chansonnetten-  
Sängerin Kluge-Relfson durch ansprechende  
und gleichfalls beifällig aufgenommene Vorträge  
anschließen.

## Verschiedenes.

† Berlin, 25. April. Natürlich ist alle Welt  
mit der bevorstehenden Eröffnung der großen  
Beratung der Eisenbahnvorlage be-  
schäftigt und die Spannung auf die Entscheidung  
derselben um so größer, als jetzt schon scheint,  
daß der Rücktritt Desbrosses damit in Ver-  
bindung gebracht werden kann. Daß die Eisen-  
bahnfrage nicht die alleinige Ursache des Rück-  
tritts ist, wird nämlich ebenso fest angenommen  
werden müssen. Feinde ringsum! Mag der  
Reichsanwalt immerhin sagen, es sei ja ein  
wahrer Hergesabbath seiner Gegner, der sich da,  
wenn auch nicht gerade zum 1. Mai, vorbereitet,  
und nur der Unterschied machte sich dabei geltend,  
daß sich der Taktel, der sich auf dem Blockberg  
selbst verbrannt, von ihnen in der Person des  
Hüftens verbrannt werden soll. Man wir wissen  
ja von dem Manne, der einst gesagt hat, der  
Deutsche kenne keine Furcht, daß er selbst menig-  
stens davon frei ist, aber Schaden wird's ihm ja  
wohl auch nicht, wenn seine Freunde sich etwas  
zu seinem Schutze rühren. — Rückst der großen  
Eisenbahnfrage wird die Pferdebahnfrage in  
Berlin viel besprochen; je planvoller es bei jener  
bergeht, je planloser bei dieser. Hier wird ein  
Stück Pferdebahn gebaut, dann da, endlich sagt  
man beide Bahnen so gut wie möglich zu ver-  
binden, nachdem diese Verbindung unabwendlich  
geworden. Strecken wie die Goldammerstraße  
sind noch immer ohne Pferdebahn, obwohl der  
Berliner auf derselben nach Schöneberg ein äußerst  
reges ist, wie Jaber, der in den Vorgärten der  
Spezialität der schönen Straße ihn be-  
obachtet, bezeugen kann. Diese Vorgärten sind  
es nun freilich, welche die jetzigen Umgehungen  
der Straße erschweren. Jeder Brandstift-  
begehrt möchte den größten Vortheil aus der  
Entscheidung derselben ziehen, obwohl er sicher  
sein darf, daß Ruten und Erdgeschloß überhaupt  
in seinem Hause ihm einen bedeutend größeren  
Nutzen bringen würden, sobald die Be-  
rühmten nicht mehr durch die trennende  
Schranke der Wästen am Betrachten der ausge-  
stellten Verlaufsgegenstände gehindert sind. — In  
den Monaten Mai und Juni werden in den

Reich-Anlage 14,500.

Abonnementpreis vierteljährlich 4<sup>1/2</sup> M.,  
incl. Postgebühren 5 M.,  
durch die Post bezogen 6 M.,  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegpreis 10 Pf.  
Schreiben für Extrablätter  
ohne Postgebühren 30 Pf.,  
mit Postgebühren 45 Pf.  
Inhaltsangabe: 30 Pf.  
Drucker: Schreyer in Leipzig.  
Verleger: Schreyer in Leipzig.  
Satz nach üblichem Tarif.  
Klammern unter dem Redaktionsfeld  
die Spaltenzahl an.  
Interate sind stets an d. Redaction  
zu senden. — Abdruck wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postnachschuß.

## Bekanntmachung.

Die Anlieferung und das Verlegen von 273 laufenden Metern Granit-Schwellen auf der  
Fabrikstraße zwischen dem Augustplatz und dem Augusteckum soll im Wege der Submission ver-  
kauft werden.

Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten bis zum 15. Mai d. J. Abends 6 Uhr versiegelt  
bei der Real-Expedition niederzulegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.  
Leipzig, den 24. April 1876.

Des Rath's Straßenbau-Deputation.

## Handelslehranstalt.

Unter Beziehung auf das an die Mitglieder des hiesigen Handelsstandes von Seiten des  
Vorstandes der Handelslehranstalt unterm 9. d. Mts. gerichtete Umhänfschreiben bringt der  
Unterzeichnete ferner zu deren Kenntniß, dass Anmeldungen für den bezelchneten Unterrichts-  
kursus nur bis zum 6. künft. Mts. erfolgen können.  
Dr. Odermann, Director.

Königlichen Theatern Vorstellungen zu wesentl.  
ermäßigten Preisen gegeben, ein Beispiel, das nun  
auch von den anderen Theatern nachgeahmt wurde.  
Schade nur, daß diese Hochherzigkeit der Schau-  
spiel-directoren in eine Zeit fällt, in welcher die  
Natur ebenfalls ihre vorzüglichsten Vorstellungen  
nicht und „Ratter Grill“ die Menge „ins Freie“  
läßt.

— Das Problem, die Hitze animalischer Na-  
rung, welche Amerika und Australien bieten, dem  
Reichthum Europas nicht nur durch Fleischertrage  
und Früchten, sondern auch in frischen Zustände  
nutzbar zu machen, scheint durch die neuerfundene  
Methode, geflachtetes Fleisch in luftdichten Ge-  
fäßen frisch zu erhalten, endlich gelöst worden  
zu sein. Die Methode, welche auch getrieben  
halten wird, ist im Laufe des Winters bei Fleisch-  
transporten von New-York nach Liverpool und  
London wiederholt mit bestem Erfolg angewandt  
worden. Am 20. d. M. wurden in einem Lon-  
doner Gasthause eine Anzahl angelegener Wäse,  
die der Reichthum nach an der Fleischtheilung kein  
näheres Interesse haben, mit einem Diner be-  
wirthet, zu dem Texas, Südamerika, Australien  
und New-England die Fleischsorten geliefert hatten.  
Das Fleisch, obwohl von den Antipoden kommend,  
war so frisch, appetitlich und wünschenswert,  
als ob die Thiere, von denen es herrührt, erst Tags  
zuvor in London geschlachtet worden wären. Bei  
dem rasch zunehmenden Fleischconsum — die Ein-  
fuhr nach England vom Continent hat sich auch  
in den letzten Monaten wieder bedeutend gehiegt  
— ist die neue Erfindung ganz dazu angethan,  
einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen.

— Ein ungarischer Landmann aus dem  
Borsodober Comitat erregte jüngst mit seinem  
runden Hute, mit seinem Lammfell-Ueberwurf  
und Stirklein geringes Aufsehen in Berlin. Man  
hielt ihn für irgend einen Emigrirten aus der Herze-  
gowina, während der Darmstädter nach der deutschen  
Hauptstadt gekommen war, um Berlin zu ver-  
kaufen. In Jgryz hatte er zwölf Eide Paprika  
zusammengebracht, die er von Wistolez per Bahn  
nach Berlin sandte und die rascher als er  
hier ankamen. Er selbst — Daniel Kovacs ist  
seine Name — setzte sich auch auf die Bahn, da  
ihm aber das Geld unterwegs ausging, schlug er  
sich eine Strecke von 26 Meilen betreibend bis  
Berlin durch. Hier kaufte er nun mit seinem  
Paprika; seine Wäse hatte jedoch keinen Erfolg.  
Die erste Nacht verbrachte er auf einer der  
Berliner Promenaden, die er für einen „Wald“  
hielt, wahrscheinlich im Thiergarten; in der  
zweiten Nacht schlief er ebenfalls dort. Ein Dieb,  
der Geld in seiner Ledertasche vermisste, schnitt  
diese ab. Da erwachte Kovacs und lief, um  
Hilfe rufend, dem Ganer nach, der, nachdem  
er sich von der absoluten Leere der Tasche über-  
zeugt hatte, sie von sich warf und im Gebüsch  
verschwand. Ein herbeigekommener Polizist, der  
mit „Dani basel“, welcher kein Wort Deutsch  
spricht, nicht ins Reine kommen konnte, brachte  
ihn auf die Wache, wo er bis zum Morgen blieb.  
Von der Polizei wurde er an die Volkshaus ge-  
wiesen, dort wurde er freundlich aufgenommen.  
Graf Karolyi ließ ihn verpflegen und die Gräfin  
schenkte ihm 25 M. Nach so vielen Irrfahrten  
langte er endlich in der Heimath an.

— Rimrodiana. Auf den Wehungen des  
Fürsten Johann Wolf Schwarzenberg in  
Wittigau, Franzenberg, Winterberg, Biebitz,  
Proticzin, Pöhsitz u. wurden im Jahre 1875 im  
Ganzen 59 949 Stück Wild geschossen und zwar  
115 Stück Hasenwild, 152 Dambirsche, 25 Gämlein,  
810 Rebhühner, 195 Eber, 20 583 Hasen, 12 Alpen-  
hasen, 14 640 Rebhühner, 390 verschiedene Bögel,  
2401 Fasanen, 12 milde Gänse, 2186 Wildenten,  
377 Wasserhühner, 11 Tauben, 128 Schwanen,  
4 Bachteln, 2 Kranich, ferner eine Wildgans,  
25 Fischottern, 9 Dachse, 160 Marber, 308 Fische,  
185 Iltisse, 409 Wiesel, 3 Adler, 3 Uhu, 305  
Fischweiber, 121 Habichte, 582 Falken und 15,772  
verschiedene andere Stücke.